

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 192. Dienstags den 18. August 1829.

Preußen.

Berlin, vom 14. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Ziebingen hier eingetroffen.

Des Königs Maj. haben den Professor Dr. Jacobs in Halle, zum Direktor der Frankischen Stiftungen daselbst, und den Professor Dr. Niemeyer in Jena zum Condirektor dieser Stiftungen zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Zugleich ist der Professor Niemeyer zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden. Auch haben Se. Majestät den Professor und Regimentsarzt Dr. Eck zum Medicinalrath bei dem Medicinal-Collegio für die Provinz Brandenburg allergnädigst zu ernennen, und die diesfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Justiz-Commissarius, Dr. jur. Amelang hieselbst, ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden. — Auch der bisherige Justiz-Commissarius und Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O., Meblisch zu Fürstenberg, ist auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Frankfurt a. d. O. versetzt worden.

Der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Reichenbach, ist von Goschütz, der Königl. Schwedische Ober-Kammerherr, Graf von Bieber, von Dresden; der General-Major und Commandeur der 6. Landwehr-Brigade, v. Thiele I., der Geheime Kabinetsrath Albrecht, von Teplitz, und der Königl. Schwedische General-Consul, von Lundblad, von Greifswald, hier angekommen.

Der K. Großbritanische Cabinets-Courier Caye, ist von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Nachrichten aus Köln zufolge wird jetzt, nachdem durch die Freigebigkeit Se. Majestät des Königs die Restaurations-Arbeiten an der dasigen Domkirche allmählig fortrücken, auch darauf Bedacht genommen, den Dom durch den Abbruch der ihn zunächst umgebenden Gebäude möglichst freizustellen. Durch den Abbruch der ehemaligen Kirche zu St. Mariae ad Gradus und den, auch aus anderen Rücksichten erfolgten Abbruch der, früher dem in das Jesuiten-Gebäude verlegten Priester-Seminar annexen St. Johanniskirche auf dem Domhofe, ist ein wesentlicher Theil des Domes bereits freigestellt. Diese so sehr zweckmäßige Freistellung wird aber durch den mit einer beabsichtigten öffentlichen Garten-Anlage in Verbindung stehend n Abbruch der an das vormalige Seminar-Gebäude (jetziges Geschäfts-Lokal des Verwaltungsrathes des hiesigen Schul- und Stiftungsfonds) anstoßenden baulosen Häusern, so wie den bevorstehenden Abbruch des von dem Hrn. Weiser benutzten Hauses möglichst befördert, und dadurch den Verehrern altdeutscher Kunst der Genuß einer ungehinderten Betrachtung dieses erhabenen Dombaues in seiner ganzen Majestät und Pracht mehr zu Theil werden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aus Warschau wird unterm 12. August gemeldet: „So eben geht hier die Nachricht ein, daß der General Paskewitsch in beständiger Verfolgung des Feindes begriffen, den befestigten Ort Hassankale genommen hat, und auch in Erzerum siegreich eingerückt ist. Zwei Pascha's, nebst einer großen Anzahl von Mannschaften, sind gefangen genommen, und 200 Kanonen,

so wie große Vorräthe aller Art, neuerdings erobert worden."

Aus St. Petersburg vom 5. August wird gemeldet: Nach den letzten, bis zum 26sten v. M. reichenden Nachrichten von unserer Armee jenseits der Donau darf man schließen, daß der Groß-Wessir es bis zu jenem Tage nicht gewagt hatte, das Corps des Generals Krassowsky, welches bei Jenibazar aufgestellt ist, anzugreifen, indem man sonst, bei der jetzigen Schnelligkeit der Communikationen, schon gestern hievon hätte Nachricht haben müssen. Bis zum 26sten konnte aber General Krassowsky die Reserven an sich ziehen, die General Witt in der Stärke von ungefähr 35,000 Mann nach Bulgarien abgeschickt hat, und welche bereits in der Nähe von Babadagh, also nur noch fünf Tagemärsche von Schumla, angelangt waren. Auf diese Weise wäre alsdann die Armee des Generals Diebitsch in der rechten Flanke und im Rücken mehr als hinlänglich gedeckt.

Laut Nachrichten aus dem Haupt-Quartier Aidos, de dato den 30. Juli, neuen Stils, befindet sich die russische Armee im Besitz von Mesambri, Achiollou, Burgas, überhaupt aller Häfen am Schwarzen Meere bis Sisipolis. Der Feind ist überall geschlagen, und dem General Diebitsch gegenüber existirt keine Armee mehr. Der Groß-Wessir allein steht noch mit 15,000 Mann in Schumla. Während des Marsches sind 4000 Gefangene gemacht, 50 Kanonen und 40 Fahnen genommen worden. Die russische Avant-Garde steht in Karnabat. — Die christlichen Einwohner bleiben in den Wohnungen und setzten ruhig ihre Beschäftigung fort. Die Armee beobachtet die größte Mannszucht, und Heerden aller Art weiden friedlich neben den Colonnen.

Deutschland.

Stuttgart, vom 9. August. — Ihro Majestät die Kaiserin von Brasilien hat einen Tag länger hier zu verweilen geruht, als es Anfangs bestimmt war; dieselben besahen hier vorgestern den königl. Landsitz Rosenstein und besuchten das v. Dannecker'sche Attelier. Die hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses wurden von Ihro Majestät zur Mittagstafel im Gasthof zum König von Würtemberg eingeladen, und erst am Samstag Morgen 8 Uhr hat die junge Kaiserin die hiesige Residenz wieder verlassen.

Frankreich.

Paris, vom 6. August. — Gestern empfing der König den Grafen von Matuschewitz, außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am Londoner Hofe, in einer Privat-Audienz, und präsidirte hierauf in einem Ministerrathe, bei welchem auch der Dauphin zugegen war.

Ihre Königl. Hoh. die Dauphine ist am 4ten Abends in Rouen eingetroffen, und hat daselbst mehrere öffentliche Gebäude und Anstalten besucht.

Die Herzogin von Berry besuchte den Tag vor Ihrer Abreise die Niederlage ächter Kaschemir-Shawls von Wurmser in der Richelieu-Straße und machte verschiedene Ankäufe, welche, dem Vermuthen nach, für die Erlauchte Schwester der Herzogin, die künftige Königin von Spanien, bestimmt sind.

Das Gerücht von einer Ministerial-Veränderung hat sich bestätigt. Sämmtliche Minister haben ihre Entlassung eingereicht, und sie ist angenommen worden. Der heutige Moniteur enthält in einer Reihe Königlicher Verordnungen die neuen Ernennungen. Diese sind folgende: Fürst Polignac zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der bisherige General-Procurator am Lyoner Gerichtshofe, Courvoisier, zum Großsiegelbewahrer; Graf Bourmont, General-Lieutenant und Pair von Frankreich, zum Kriegs-Minister; der Baron Montbel Mitglied der Deputirten-Kammer, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts und Großmeister der Universität; Admiral von Rigny zum Marine-Minister; Graf von la Bourdonnaye zum Minister des Innern; Graf Chabrol de Croussol zum Finanz-Minister. Das Handels-Ministerium ist aufgehoben und dessen Functionen sind theils dem Ministerium des Innern, theils dem hohen Handels-Conseil unter oberer Leitung des Finanz-Ministeriums überwiesen. Graf von Portalis, Graf von Caux und der Baron Hyde de Neuville sind zu Staats-Ministern und Mitgliedern des Geheimen Raths ernannt.

Der Constitutionel macht folgende Betrachtungen: „Unsere Absolutisten hören nicht auf, gegen den demokratischen Geist zu deklamiren. Ihnen zufolge steht die Demokratie im Begriff, Alles zu verschlingen; sie beherrscht bereits die Deputirten-Kammer und es ist unmöglich, die Monarchie anders als durch einen Staatsstreich gegen das Wahl-Gesetz zu retten. Die Tendenz der absoluten Parthei kann man nicht besser beurtheilen lernen, als wenn man mit einiger Aufmerksamkeit untersucht, worauf sich diese angebliche Schrecken erregende Demokratie, welche durchaus gestürzt werden soll, reducirt. Vergleicht man die Anzahl der Wähler und der Wahlfähigen mit der Anzahl derer, welche von der Berechtigung zum Wähler und zum Deputirten gesetzlich ausgeschlossen sind, obgleich sie die Befähigung dazu besitzen, so erschrickt man nicht über die Fortschritte der Demokratie, sondern im Gegentheil über die Macht der Aristokratie und über die vollkommene Bedeutungslosigkeit, zu welcher die Masse der Bevölkerung verurtheilt ist. Schon die Zahl der Wähler ist sehr klein, aber die Zahl derer, welche fähig sind, zu Deputirten gewählt zu werden, ist dermaaßen beschränkt, daß das Wahlrecht sich in der Praxis fast auf Nichts

reducirt. Wir behaupten und können es nöthigenfalls beweisen, daß in mehr als der Hälfte unserer Departements sich weniger Männer befinden, welche das nöthige Alter und die sonstige Befähigung zum Deputirten nebst dem erforderlichen Vermögen besitzen, als Deputirte zu ernennen sind. Von der Wahrheit dieser Behauptung kann man sich überzeugen, wenn man einen Blick auf die Statistik der Steuerpflichtigen der einzelnen Departements und namentlich auf das, was in Paris vorgeht, wirft. In keinem Departement Frankreichs sind reiche und talentvolle Männer in so großer Anzahl vorhanden, wie in dem der Seine. In unserer Stadt ist die Mehrzahl derer vereinigt, welche sich in irgend einem Zweige der Wissenschaften ausgezeichnet haben. Ein Bewohner von Paris, welcher eine Deputirten-Stelle annimmt, wird dadurch zu keiner ungewöhnlichen Ausgabe veranlaßt und braucht nicht den ganzen Tag den Staats-Angelegenheiten zu widmen; es bleiben ihm stets 5 — 6 Stunden täglich für seine eigenen Geschäfte übrig. Wenn aber die Wahlen der Departements die Anzahl der Pariser Notabilitäten erschöpft haben, so sind die Wähler verlegen, um Männer zu finden, welche ihnen Vertrauen einflößen und die Deputirten-Stelle annehmen wollen. Die Mehrzahl derer, welche mit ihren Familien nur von ihrem Einkommen, oder von dem Ertrag ihrer Arbeit leben, sind durch die Kostspieligkeit der Deputirtenwürde davon ausgeschlossen. Dagegen ist keine Klasse der Gesellschaft mehr dabei interessirt, Deputirter zu werden, als die Staats-Beamten, oder die, welche es zu werden wünschen. Dasselbe, was den Ruin eines Kaufmanns, eines Gutsbesitzers, eines Arztes oder eines Advokaten herbeiführen würde, wird für den Beamten eine Quelle des Glücks; indem er Deputirter wird, macht er sich den Ministern nothwendig und schützt sich gegen Absetzung; sein Gehalt wird ihm fortlaufend für ein Amt bezahlt, das er nicht versieht, und er bestreitet die Kosten des Aufenthalts in Paris, ohne sein Vermögen zu schmälern. Seit 1815 bis zum 28. May 1828 sind ungefähr 1400 Deputirte ernannt worden, unter welchen 1250 nach ihrer Erwählung ein Amt erhielten, oder von ihrem früheren zu einem höheren befördert wurden. Eben so haben seit vorigem Jahre bis heute eine bedeutende Anzahl von Deputirten Aemter oder Beförderungen erhalten, und wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir sie auf 50 schätzen. Nicht weniger liegt die Deputirten-Würde im Interesse derer, die bei Unternehmungen und Lieferungen für den Staat betheiligt sind. Hierher gehören alle Diejenigen, welche bei den Kanälen, bei der Bearbeitung der Bergwerke, der Salinen u. s. w. interessirt sind. Auch von ihnen sitzt eine beträchtliche Anzahl in der Kammer. Fügt man nun zu diesen beiden Klassen eine kleine Anzahl in Paris lebender Gelehrten und Advokaten und einige große Grundbesitzer hinzu, welche ihre Talente und einen Theil ihrer Zeit den öffentlichen Angelegenheiten widmen wollen und können, so hat man eine ziemlich genaue Vorstellung nicht nur von der gegenwärtigen, sondern von allen Deputirten-Kammern, die wir seit dem Jahre 1815 gehabt haben. Zwei Mittel giebt es, um diesen großen Uebelständen abzuhelfen, nämlich: den Deputirten eine verhältnißmäßige Entschädigung für ihre Ausgaben zu bewilligen, damit auch die weniger Reichen in die Kammer gelangen können, und den Beamten, welche zugleich Deputirte sind, für die Zeit, wo sie ihr Amt verlassen, um in der Kammer zu sitzen, ihr Gehalt abzuziehen."

Der Constitutionel meynt, Alles deute auf eine bewaffnete Intervention Englands in den Gewässern der Levante zu Gunsten der Türkei. England verletze mit offener Gewalt die griechischen Blokaden; die Kanonade im Golf von Volo sey der Wiederhall der von Terceira; der französische Botschafter in Constantinopel spiele eine sehr secundaire Rolle, und empfange ein Paar Shawls, während der englische Botschafter Hr. Robert Gordon vom Sultan mit Höflichkeiten und reichen Geschenken, arabischen Pferden u. s. f. überhäuft werde; es sey nicht zu bezweifeln, daß die Hartnäckigkeit Mahmuds, und die Sicherheit, welche er affectire, die Folge anderweitiger Hoffnungen sey. Das „Quos ego" des brittannischen Neptuns werde erschallen, wenn das Ungewitter in den Ebenen Rumeliens ausbrechen werde; die Entwickelung des Drama's sey nicht mehr fern; welches Loos Griechenland bei dieser Collision der Interessen vorbehalten sey, lasse sich noch nicht bestimmen.

Durch eine Königl. Verordnung vom 2ten d. M. ist der für die Erbauung dreier Brücken über die Seine hier zusammengetretene Verein genehmigt worden.

Am 22sten v. M. stellte ein Regiment der hiesigen Garnison in den Elysäischen Feldern Schießübungen an. Die öffentlichen Blätter beschwerten sich darüber und der Moniteur erklärt nunmehr, daß der Platz-Commandant von Paris den Befehl an die hiesigen Besatzungstruppen erneuert habe, wodurch denselben alle Schießübungen im Innern der Stadt, mit Ausnahme des Marsfeldes, ausdrücklich verboten sind.

Der frühere Gouverneur in Indien und Brasilien, Graf Rio-Pardo, ist vor Kurzem in Lissabon gestorben; er hinterläßt, wie man versichert ein Vermögen von 6 Millionen Gold-Crusaden (15 Millionen Fr.)

Nach Briefen, welche die am 31sten v. M. in Toulon angekommene Brigg „Hussard" von Algier mitgebracht hat, hatte der Befehlshaber des Blokade-Geschwaders, Herr von Labretonniere, bei seiner Ankunft vor Algier sich durch einen Parlamentair beim

Dey erkundigen lassen, ob er in Unterhandlungen treten wolle, um die Differenzen mit Frankreich gütlich beizulegen. Der Dey empfing den Parlamentair mit Auszeichnung, und ließ dem Befehlshaber erwiedern, daß es ihn sehr freuen würde, die Unterhandlungen wieder angeknüpft und die streitigen Punkte zur Zufriedenheit beider Theile beigelegt zu sehen; der Befehlshaber solle bei ihm eine freundschaftliche Aufnahme und ihn bereit finden, diese Angelegenheit mit derjenigen Würde und Rechtlichkeit zu verhandeln, welche der Auftrag verlange. Das Linienschiff „Provence" stand bei der Abfahrt der Brigg im Begriff, in die Bay von Algier einzulaufen, um die Unterhandlungen zu beginnen. Manche glauben, daß dieselben so wenig als die früheren einen Erfolg haben werden, und daß der Dey nur den kleinen noch übrigen Theil der guten Jahreszeit damit hinbringen will, um ein Bombardement für dieses Jahr unmöglich zu machen.

Die beiden russischen Corvetten, welche einige Wochen im Hafen von Havre gelegen haben, sind am 2ten d. M. nach Petersburg abgesegelt, von wo sie vor 3½ Jahren ihre Reise um die Welt antraten. Die russischen Marine-Offiziere, welche sich mit Leichtigkeit im Französischen ausdrückten, haben in Havre die günstigste Meynung von dem russischen Marine-Corps zurückgelassen.

Die russische Fregatte Constantine, welche im Touloner Hafen in Ausbesserung lag, wollte in den ersten Tagen dieses Monats zu ihrem Geschwader in der Levante zurückkehren.

Die Deputirten des Niederrheins haben, bevor sie Paris verließen, dem Ministerium den Entwurf zu einem Kanalbau vorgelegt, der von Straßburg aus mittelst der Kinzig den Rhein mit der Donau verbinden soll, damit Frankreich die Vortheile des Transitohandels genieße, welche offenbar für dasselbe verloren gehen würden, wenn der Plan, den Main mit der Donau und diesen so mit dem Rhein zu verbinden, zu Stande käme.

General Tib. Sebastiani kam auf der Reise nach Morea am 20sten v. M. in Ajaccio an, wo wenig daran gefehlt hätte, daß das Boot, auf welchem seine Verwandten und Freunde ihm entgegenfuhren, aus Versehen von der K. Brigg Malouine, auf welcher er sich befand, übersegelt worden wäre; wirklich stürzten einige in die See und wurden mit Mühe geborgen, ja einer derselben, der schon todt schien, konnte nur durch die größte Sorgfalt ins Leben zurückgebracht werden. Der Moniteur erzählt dies umständlich.

Bei einem Gewitter in Ciorau, Depart. Vienne, trug sich am 25sten v. M. der kaum glaubliche Fall zu, daß ein Mensch von dem fürchterlichen Orkan aufgenommen und gegen ein 120 Schritte entferntes Haus geworfen wurde, ohne weiteren Schaden, als einige Contusionen zu nehmen. Die Beschreibungen von diesem Gewitter und dem dadurch angerichteten Schaden sind fürchterlich. Der Sturm streckte einen ganzen Wald in Masse zur Erde. Der Orkan dieses Tages hat im Medocschen einen Verlust von 10,000 Faß Wein verursacht. Die Hagelsteine, größtentheils 12 Unzen schwer und eckig, haben selbst die Rinde von den Bäumen abgeschlagen. In der Gemeinde Certes wurde eine Frau dadurch erschlagen, und einer andern in la Teste spaltete ein Hagelstein in der Gestalt einer Glasscheibe das Gesicht. Eine Heerde Schaafe, die man nicht Zeit hatte, einzutreiben, ist völlig umgekommen.

Am Sonntag hielt Herr Robertson seine angekündigte Luftfahrt im Tivoli. Die junge Dame aber, welche ihn begleitete, mußte bald wieder aussteigen, da die Abendkühle das Gas zu sehr verdichtet hatte. Herr Robertson setzte hierauf die Fahrt allein fort und kam um 9 Uhr Abends bei Tremblay wieder auf die Erde herab. Der Wind war so heftig, daß er den Ball seinem Schicksale überlassen mußte.

Vor Kurzem machte ein Engländer die Reise von London hierher, ganz allein in der Absicht, seine Landsmännin, die Schauspielerin West, auf dem Theater Favart auszupfeifen, was er auch dem Unwillen des Parterres zum Trotze wirklich that; man vermuthet, es sey der nämliche, der bei einer der letzten Vorstellungen des Othello sich ähnliche Unart herausnahm, und von der Polizei vor die Thüre gesetzt ward.

Die junge schöne Schauspielerin Dlle. Bourbier, die am vergangenen Sonntage im franz. Theater auftrat, wurde am folgenden Morgen todt in ihrem Bette gefunden.

Spanien.

Madrid, vom 27. Juli. — Am 24. d. M. setzten sich 2 Bataillone nach La Granja in Bewegung, woselbst sie während des Aufenthalts Sr. Maj. verbleiben sollten; da aber der König einen Anfall von Gicht gehabt, so sind die genannten Truppen hierher zurückgekehrt. Die neue Königin wird, wie man hört, von Neapel zur See nach Barcelona kommen. Die königl. Leibgarde fürchtet, bald in ihren Vorrechten einige Einschränkungen zu erleiden.

Man schreibt aus Cadix, daß, seitdem dasselbe zum Freihafen erklärt worden, von Gibraltar an 17,000 Ballen englische Manufacturwaaren dorthin gebracht sind.

England.

London, vom 8. August. — Gestern Nachmittags sind J. K. Hoheiten die Frau Herzogin und Prinz George von Cumberland glücklich hier angelangt. Die Frau Herzogin hatte mit ihrem Sohne und Gefolge am 24. Juli Berlin verlassen, kam am 5ten d. in Lille an und traf dort mit ihrem Erlauchten Gemahl zusammen, der London Dienstag früh um 4 Uhr verlassen hatte und auf dem Regierungs-Dampfboote

„Lightning" von Deptford abgesegelt war. Se. K. H. traf Mittwoch um 2 Uhr früh in Calais ein, nahm dort nur einige Erfrischungen zu sich und reiste sogleich nach Lille weiter, wo der Herzog noch am Abende desselben Tages eintraf. J. K. Hoheiten verließen darauf gemeinschaftlich diese Stadt am Donnerstag Morgens um 10 Uhr, kamen am selben Tage noch in Calais an, wo sie sich, nachdem sie eine kurze Ruhe genossen hatten, nebst ihrem Gefolge am Bord des Dampfbootes, daß sie daselbst erwartet hatte, einschifften. Gestern früh um 3 Uhr segelte das Fahrzeug von Calais ab und kam in Harwich gegen 4 Uhr Nachmittags an. J. K. H. landeten sogleich und bestiegen zwei Königliche Wagen, die dort in Bereitschaft standen, um sie nach der Stadt zu bringen. Im ersten Wagen befanden sich der Herzog, die Frau Herzogin und der junge Prinz; im zweiten Wagen fuhren zwei Hofdamen J. K. H., nebst dem Erzieher des Prinzen. Der übrige Theil des Gefolges befand sich in mehreren Herzogl. Wagen. Bereits um 6 Uhr Nachmittags verließ der Herzog von Cumberland wieder die Stadt, um Sr. Maj. in Windsor einen Besuch abzustatten. Im Verlaufe des Abends fuhren der Fürst und die Fürstin Esterhazy, die verwittwete Herzogin von Richmond, der Graf und die Gräfin Gower, so wie sehr viele andere ausgezeichnete Personen, vor der Residenz der Herzogin vor, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen; die Antwort lautete, daß J. K. H., die Ermüdung einer so langen Reise abgerechnet, Sich vollkommen wohl befänden.

Die Times nimmt von der vermehrten Consumtion vieler Artikel die Veranlassung, darzuthun, daß das Elend im Lande doch unmöglich so groß seyn könne, als man es von vielen Seiten schildern wolle. „Der Verbrauch — sagt sie — hat sich vermehrt, während doch der Geldwerth verändert, die baare Valuta wieder eingeführt und die kleinen Noten einberufen wurden! Das Korn wird mit mehr als 8 Sh. per Bushel bezahlt, und doch verzehrt das Volk mehr Taback, Branntwein, Thee, Zucker und Kaffee, als je zuvor! — Es heißt, daß wir dem gegenwärtigen Ministerium sehr günstig gesinnt seyn sollen; es wird ferner gesagt, daß wir dem früheren Ministerium feindlich gesinnt waren, als wir damals behaupteten, die Baarzahlungen könnten wieder eingeführt, die kleinen Noten könnten einberufen werden; jetzt thut sich die Richtigkeit unserer damals verlachten Vorhersagungen kund. Die Wahrheit aber ist, daß wir weder feindlich gegen frühere Ministerien waren, noch mit besonderer Vorliebe für das gegenwärtige gesinnt sind; zu allen Zeiten suchten wir vielmehr einzig und allein die Wahrheit. Wären nicht nach Beendigung des Krieges Handel und Fabriken dadurch gelähmt worden, daß, durch die Ausschließung fremden Getreides, das Brot ungemein vertheuert wurde — hätte unser Handwerker eine wohlfeile Nahrung gehabt und daher mit mäßigem Tageslohn sich begnügen können, so würden wir auch jetzt im ausschließlichen Besitze des fremden Marktes für die Producte unserer Manufacturen und Fabriken seyn — selbst der höhere Kornpreis würde dann, bei gleichen Verhältnissen, eine Sache von geringer Bedeutung gewesen seyn; mit Leichtigkeit hätten wir auch für die Producte unseres Landbaues höhere Preise bezahlen können. Aus den vorgelegten Tabellen geht inzwischen klar hervor, daß wir noch keinesweges in einen Abgrund des Elends gestürzt sind."

Der Markgraf von Baden besuchte vorgestern die Offizin der Times und bewunderte die Einrichtungen, welche dieses Riesenblatt mit solcher Accuratesse und Geschwindigkeit zu Tage fördern.

Depeschen aus Corfu vom 12ten v. M. enthalten Nachrichten aus Constantinopel bis zum 1sten desselben Monats. Eine Menge Menschen hatte dem Einsegeln der englischen und französischen Kriegsschiffe in die Dardanellen zugesehen. Ein französischer Schooner gerieth auf den Grund, während die englischen Schiffe ihre Fahrt ohne Hindernisse fortsetzten. Dieser Umstand soll die Partheilichkeit für die Engländer und die Ueberzeugung von unserer Ueberlegenheit zur See erhöht haben. Der Kapudan-Pascha begab sich an Bord der englischen Fregatte Blonde. Die türkische Flotte bestand aus einem Dreidecker von 136 Kanonen und 1400 Mann, 5 Zweideckern, einer großen und einer kleinen Fregatte, drei Corvetten und der eroberten russischen Fregatte Raphael von 44 Kanonen.

Im Globe liest man Folgendes: „Den Empfang des englischen Gesandten in Constantinopel schildern alle Berichte von dorther als sehr günstig, indem sie zu gleicher Zeit melden, daß der Sultan nicht geneigt sey, solche Zugeständnisse zu machen, die eine baldige Ausgleichung der griechischen Angelegenheiten herbeiführen könnten. Wir fürchten, daß der Sultan, der, wie es jetzt heißt, den Rathschlägen eines piemontesischen Emigranten, Namens Calosso, folgt, in Hinsicht der Politik Englands dieselbe irrige Meynung hegt, wie viele Leute, die Englands Politik eigentlich genauer kennen müßten, als Türken und Italiener. Wenn in Constantinopel die Meynung vorherrschend seyn sollte, daß Englands Interesse mit dem Schicksal der Türkei so innig verwebt sey, daß es die türkischen Besitzungen vertheidigen würde, selbst wenn die Hartnäckigkeit oder der Mangel an Vorsicht der türkischen Regierung noch so groß seyn würde, so ist das ein Irrthum, der den Türken selbst sehr nachtheilig werden könnte. Unserer Meynung nach ist es ganz unmöglich, daß England sich plötzlich und allein in einen Krieg zu Gunsten der Türkei einlassen sollte. Das französische ministerielle oder offizielle Blatt, der Messager des chambres, sagt, daß der russische Kaiser von der Türkei keine Abtretungen an der euro-

päischen Grenze verlange, jedoch die in Asien eroberten Festungen, die nur zum Schutze mannigfaltiger Räubereien, und namentlich zum Verkauf russischer Unterthanen als Sclaven, dienten, nicht wieder herausgeben wolle. Von diesen Plänen haben wir schon lange gehört. Die Besitznahme des Gebietes in Asien, das weder sehr groß noch sehr bevölkert, aber sehr gelegen für Rußland ist, dem, selbst in Friedenszeiten, die Bezähmung der kaukasischen Stämme große Kosten verursacht, dürfte wahrscheinlich die Eifersucht der europäischen Mächte weniger erregen, als wenn sie in einem andern Theile der Türkei Statt fände. In Europa, heißt es, beschränken sich die Forderungen des Kaisers Nicolaus auf eine Ausdehnung des griechischen Gebietes von Volo an bis Arta. Berücksichtigt man die Kriegskosten, und die bereits errungenen Vortheile Rußlands, so scheinen des Kaisers Forderungen nicht unbillig zu seyn.

In Briefen von Buenos-Ayres vom 30. May wird bestätigt, daß die Franzosen alle Kriegs-Schiffe der Provinz auf dem Plata genommen, ein Kauffahrtei-Schiff aber, das sie aus Versehen mitnahmen, wieder freigegeben haben. Die Regierung Lavalles hatte ihr Verlangen, daß die Franzosen in der Stadt die Waffen wider ihren Feind führen sollten, darauf begründet, daß Frankreich nicht, wie England und die Vereinigten Staaten, die Republik anerkannt habe, und als Herr von Mandeville sich dagegen legte, Allen, die sich ihm folgsam beweisen würden, befohlen, die Stadt in 24 Stunden zu verlassen. Als dies geschehen, kam nach zwei Tagen eine Französische Expedition nächtlich auf die innere Rhede, schnitt alle Kriegsschiffe ab, und verbrannte eines derselben; auch drohte sie, alles Staats-Eigenthum von Buenos-Ayres zu nehmen, falls der Befehl der Regierung nicht zurückgenommen würde. — Ueber Frankreich wird jedoch gemeldet, daß die französischen Kriegs-Schiffe im Plata die Kriegsschiffe von Buenos-Ayres blos angehalten hätten.

Am 3ten fand neuerdings eine Versammlung von Radical-Reformern statt, bei welcher natürlich wieder die Herren Hunt und Cobbett durch ihre Reden sich auszeichneten. Die nächste Veranlassung zu dieser Versammlung war, wie Herr Hunt sagte, die von Herrn Peel im Parlamente gemachte Bemerkung, daß der Reichthum des Landes allzu ungleich vertheilt sey. Keineswegs beabsichtige man jedoch deshalb, fügte Herr Hunt hinzu, hier etwa über eine allgemeine Plünderung zu berathschlagen. — Es wurde dabei zur Sprache gebracht, daß der Herzog von Buccleugh ein jährliches Einkommen von 160,000 Pfd. besitze, und daß in dem Kirchspiele Mary-le-bone 4 andere Individuen sich befänden, die jährlich nicht weniger als 700,000 Pfd. zu verzehren hätten. — Herr Hunt kam nun auf das Elend im Volke zu sprechen und gedachte zunächst einer Reise, die er so eben durch die Grafschaft Wiltshire gemacht habe. „Auf einer Strecke von 80 Meilen" sagte er „habe ich nur ein einziges Feld gefunden, auf dem der Weitzen vom Mehlthau frei geblieben ist. Die letzten 14 Meilen meiner Excursion machte ich zu Fuße, und da habe ich gefunden, daß sämmtliche Halme sehr dünne Aehren und wenig Körner hatten. Wenn selbst das schlechte Wetter jetzt aufhört, so glaube ich doch nicht, daß wir mehr als eine halbe Erndte haben werden." — Schließlich trug der Redner auf die Resolution an, „daß, da nur die Regierung, Minister und Parlament einbegriffen, eine vollständige Controlle über die National-Schuld gehabt haben, das jetzt verbreitete Elend niemals eingetreten seyn würde, wenn eine vollkommene, ehrliche und freie Repräsentation des Volkes statt gefunden hätte." Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Berichte aus den Provinzen stimmen so ziemlich alle darin überein, daß die diesjährige Erndte, die bereits begonnen hat, keine schlechte seyn wird. In manchen Gegenden hat zwar das fortwährende Regenwetter vielen Schaden gethan, doch in den meisten verspricht namentlich der Weitzen einen sogenannten Durchschnitts-Ertrag.

Ein bisher von der Unterstützung seines Kirchspiels hier lebender armer Mann, Namens Smith, kam in diesen Tagen durch einen, zu seinen Gunsten gegen die Ostindische Compagnie erlassenen gerichtlichen Urtheilsspruch, zum Besitz eines Kapitals von 70,000 Pfund und einer jährlichen Rente von 2000 Pfd.

Freitag am 31. Juli ist der Liverpooler Tunnel eröffnet worden. Er geht unter der Stadt durch von der Platte von Edgehill nach Wapping und ist 270 Yards lang. Um 2 Uhr erschien der Mayor der Stadt und hielt eine Durchfahrt in großer Gesellschaft; auch Jedermann vom Publikum stand der Besuch offen. Von beiden Seiten fällt das Tageslicht hinein, in der Mitte aber bedarf es der künstlichen Erhellung.

In Irland sind von den Assisen von Michelstown 4 Polizeibeamte eines zu harten Verfahrens schuldig befunden und zu 12monatlicher schwerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Nach einem harten Kampf von 1 Stunde 20 Minuten hat Lieutenant M'Hendy, vom Kriegsschooner „Pickle" einen Spanier mit 345 Sklaven am 2. Juli nach der Havana eingebracht. Die Gegenwehr war verzweiflungsvoll. Das Sklavenschiff hatte 10 Todte und 13 Verwundete und der Pickle 2 Todte und 8 Verwundete.

In einem Garten bei Chepstow ist jetzt eine Melone zu sehen, die 34½ Zoll im Umfang und 15 Pfund 20 Loth an Gewicht hat.

Zeitungen aus Kingston berichten, daß an demselben Tage, da in Murcia (Spanien) das große Erdbeben stattfand (am 21. März), ein solches auch in Jamaica verspürt wurde.

Am Korn-Markte war es heute besonders flau; es wurden an 20,000 Quarters, hauptsächlich ausländisches Getreide, eingeführt. Auch ist das Wetter schön, daher man auf eine bessere Aerndte rechnet, und die Spekulation nachgelassen hat.

Man schreibt aus Mexiko vom 17. Juni: „Seit einem Monate sind wir schrecklich mit Erdbeben geplagt; wir hatten neulich 6 Stöße zwischen 9 Uhr des Abends und 2 Uhr Morgens, die sich zwei, drei Tage darauf wiederholten. Viele Leute flohen auf die öffentlichen Plätze. In Vera-Cruz wüthet das gelbe Fieber."

Zu Lough Rie, Grafschaft Westmeath, hat eine Wette, ob die dortigen Männer oder Weiber besser rudern können, um 20 Pfund Sterling statt gefunden. Vorgestern ward diese Wette entschieden, Frauenzimmer bemannten das eine, Männer das andere Boot; und die ersteren gewannen. Abends versammelten sich dann beide Theile zum fröhlichen Tanze.

Ein Knabe von 9 Jahren, der sich mit dem Fischen beschäftigte, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Regents-Canal; ein sich badendes Mädchen von 13 Jahren, welches dieses bemerkte, suchte den Knaben zu retten, war aber zu schwach; gleichzeitig ritt der Herzog von Leinster vorüber, sprang vom Pferde, warf sich in den Canal und brachte den Knaben ans Land. Die mit letzterem angestellten Wiederlebungs-Versuche blieben jedoch ohne Erfolg.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. August. — Am 25sten v. M. geruhten Seine Majestät der Kaiser, bei Krasnoje-Selo einer großen Parade beizuwohnen, an der sämmtliche, daselbst im Lager stehende Truppen Theil nahmen, und zwar: 5 Bataillone von den Militair-Unterrichts-Anstalten, 8 Bataillone von der Leibgarde, 2 Bataillone des Lehr-Carabinier-Regiments und das Infanterie-Muster-Regiment, die 1ste Kürassier- und die 1ste Uhlanen-Division, 4 Kanonen der Artillerie-Schule, die zusammengezogene Brigade der Garde-Artillerie zu Fuß, die Muster-Compagnie der Artillerie zu Fuß, die leichte Garde-Artillerie-Batterie No. 1., die leichte Artillerie-Brigade der 1sten Uhlanen-Division und die Muster-Batterie zu Pferde. Die Truppen waren mit ihrer vollen Parade-Ammunition versehen, die Bataillone der Unterrichts-Anstalten aber ohne Tornister. Die Infanterie stellte sich rechts in Colonnen auf; die Cavallerie, nämlich die 1ste Kürassier- und die 1ste Uhlanen-Division ebenfalls rechts in Divisions-Colonnen von halben Escadronen; die Artillerie in Divisions-Colonnen. Die sämmtlichen Truppen, deren rechter Flügel bis an den Duderhoffschen See reichte, wurden in 4 Linien aufgestellt: In der ersten die ganze Infanterie, mit 4 Kanonen der Artillerie-Schule auf ihrer rechten Flanke (in der Infanterie waren die Schul-Anstalten über die Bataillone der Garde gestellt). In der zweiten die 1ste Uhlanen-Division, nach der Anciennetät der Regimenter. In der dritten die 1ste Kürassier-Division, ebenfalls nach der Anciennetät der Regimenter. In der vierten die Artillerie, und zwar die Artillerie zu Fuß rechts, die Artillerie zu Pferde links.

Der Kaiser traf um 7 Uhr Morgens auf dem Platze, wo die Parade gehalten werden sollte, ein. Als Seine Majestät an den Linien vorbei ritten, salutirten die Truppen nach der eingeführten militärischen Weise mit Musik und lautem Freudenrufe. Hierauf machten die Linien eine Schwenkung links, während die 4 Kanonen der Artillerie-Schule rückwärts gingen, und sich an die Spitze der ganzen Artillerie-Colonnen stellten; dann defilirten die Truppen im Ceremonial-Marsch nach der Anciennetät der Regimenter und Brigaden: zuerst die Infanterie, nach ihren Divisionen in gehörigen Distanzen; dann die Artillerie zu Fuß immer zu 4 Kanonen; hierauf die Kavallerie zu halben Escadronen im Trab in den nach den militairischen Gesetzen vorgeschriebenen Distanzen; ihr folgte, ebenfalls im Trab, die Artillerie zu Pferde, Divisionsweise. Nachdem die Truppen im Ceremonial-Marsch defilirt hatten, wurden sie in drei Colonnen aufgestellt: In der ersten oder linken Colonne die ganze Infanterie; in der zweiten die Cavallerie und in der dritten die Artillerie. Als dieses geschehen war, wurden, unter dem schallenden Hurrah der Truppen, die in Silistria eroberten türkischen Fahnen und drei Roßschweife an allen Linien vorübergetragen. Hierauf defilirten die Truppen zum zweiten Male im Ceremonial-Marsche: die Infanterie in geschlossenen Colonnen; dann die Artillerie zu Fuß Batterieweise; hierauf die Kavallerie Escadronsweise im Galopp und zuletzt die Artillerie-Batterie zu Pferde ebenfalls im Galopp. — Sämmtliche Truppen standen unter dem Befehl des General-Adjutanten Demidow. Die Infanterie commandirte General-Adjutant Chrapowitzki, bei dem sich der General-Major Titow befand. Die Bataillone der Militair-Schulanstalten wurden vom General-Major Godein, die übrigen Infanterie-Bataillone vom General-Major Nejelow, und die Artillerie vom General-Major Wachsmuth commandirt. Die Truppen hatten sich um 6½ Uhr auf dem Platze versammelt.

Griechenland.

Ein Blatt der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 27. Juni enthält über den bevorstehenden National-Congreß Folgendes aus Argos vom 23sten gedachten Monats: „Unsere Stadt wird bald der Schauplatz merkwürdiger und bedeutender Dinge werden, indem die vierte National-Versammlung hier gehalten werden soll. Die Deputirten beginnen bereits einzutreffen, und es ist wahrscheinlich, daß die Eröffnung den im Decrete anberaumten Tag (7. Juli

neuen Styls) nicht viel überschreiten werde. — Gestern ging auch die Wahl unserer Provinz vor sich. Die Stimme des ganzen Volks erhielt Hr. D. Peruka und so ward die Achtung und Verehrung gerechtfertiget, die dieser Mann in den Herzen unserer Provinzialen seiner Eigenschaften und der Verdienste wegen genießt, die er um das Vaterland überhaupt und insbesondere um diese Provinzen von Nauplion und Argos hat, wo er voriges Jahr von der Regierung als außerordentlicher Sanitäts-Inspector abgeordnet, das Land binnen wenigen Tagen durch seine geschickten Anstalten von der Pest befreite."

Das obgedachte Blatt der allgemeinen Zeitung Griechenlands benachrichtigt die Abonnenten, daß die allgemeine Zeitung nunmehr in Argos erscheinen werde, so lange die Regierung dort verweilen wird. — Ferner wird angezeigt, daß die Erscheinung des Courier d'Orient durch eine schwere Krankheit des Redakteurs (Herrn Raybaud) vor der Hand unterbrochen worden sey. (Oesterr. Beob.)

Miscellen.

Durch in Berlin eingegangenen amtlichen Bericht hat es sich bestätigt, daß die in mehreren Tagsblättern verbreitete, an sich schon wenig glaubwürdige Nachricht von einem organisirten Bestehen der Jesuiten in den Königl. Rheinlanden durchaus ohne Grund ist.

Man schreibt aus Frankfurt a. M., es haben hier verschiedene Verhaftungen verdächtiger Reisender statt gefunden. Unter andern wurde auch ein Engländer, der sich hier und in den benachbarten Ortschaften Rödelheim und Bockenheim unter mancherlei Namen eine Zeitlang herumtrieb, Schulden machte und an ein großes Wechselhaus Tratten auf London abgab — die jedoch von dem Wechselhause vor Eingang der noch zu erwartenden Accepte nicht ausbezahlt wurden — auf Requisition der Mannheimer Behörden in dem Augenblicke zur Haft gebracht, als er im Begriff war, zum Thore hinauszufahren. Nach dem, was man sich von diesem Individuum erzählt, sollen auch bereits Requisitionsschreiben in Betreff seiner von Paris hier eingelaufen seyn, wonach zu vermuthen steht, daß er zu den gefährlichsten Gaunern seiner Gattung gehört. Kurz zuvor war derselbe in Bockenheim, auf Veranlassung eines daselbst domicilirenden vornehmen Fremden, gegen den er sich eines Betrugs schuldig gemacht, arretirt und von dort nach Hanau gebracht worden, wo man ihn aber, vermuthlich in Ermanglung erforderlicher Rechtsgründe zum fernern Verfahren, alsbald wieder in Freiheit setzte.

Der Pariser Messager theilt nach engl. Blättern folgenden Artikel mit: „Es ist nicht wahr, daß Fräulein Sontag mit dem Baron Clam vermählt sei; sie ist die Gattin eines fremden Grafen, welcher in den ersten Gesellschaften der Hauptstadt Zutritt hat. Sowohl in seinem eigenen als im Interesse der Fräulein Sontag hält der Graf bis jetzt seinen Namen geheim, und obwohl wir denselben kennen, so denken wir doch, daß es der Sicherheit dieses glücklichen Paars entgegen sey, ihn zu entdecken."

In der Grafschaft Gloucester in England befindet sich auf dem Landgut des Lord Duce ein Wallnußbaum, der nach der Scotts Times jetzt das Alter von 1029 Jahren erreicht, 52 Fuß im Umfange und noch vor zwei Jahren Früchte getragen hat.

Ein Mechanikus in Brüssel hat einen künstlichen Blutegel erfunden, der, an die kranke Stelle angesetzt, ganz die nämlichen Dienste wie ein wirklicher verrichtet, und dabei von Jedem selbst angesetzt und, wenn er voll Blut ist, geleert werden kann. Ein solcher Blutsaugungs-Apparat kostet 5 fl.

Die Ernte, sagt ein Volksblatt, ist nicht nur in den Gauen des Mains, sondern auch in jenen Gegenden Deutschlands, die den Namen Getreideland verdienen und behaupten, in allen Fruchtgattungen so gesegnet, daß man sie für vollkommen anerkennen kann. Auch aus Ungarn, Italien, Frankreich, England und andern Ländern sind die Berichte übereinstimmend über den Segen des Feldbaues. Wie die Preise der Brodfrüchte sich in der nächsten Zukunft stellen, darüber geben die Märkte bereits Aufschluß; durchgehends niedrigere Preise und eine Zufuhr über das Bedürfniß. Nicht eine Theuerung haben wir zu fürchten, sondern ein Sinken des Werthes, der mit den Abgaben nicht im Verhältnisse steht.

Der Pfarrer Höptle in Spraitbach erklärt in dem Gmünder Wochenblatt das dort verbreitete „ehrenrührerische Gerücht," „„daß er einen Schnurrbart trage,"" welches sich selbst bis zu den Ohren des Decanats mit voller Gewißheit fortgepflanzt habe, für eine unverschämte Lüge.

Todes-Anzeige.

Den am 15ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr nach langen Leiden an der Brustwassersucht erfolgten Tod unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann Andreas Gottlieb Feist, zeigen mit gebeugtem Herzen allen auswärtigen Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

Die Wittwe, Kinder, Schwieger- und Enkelkinder des Verstorbenen.

Beilage

Beilage zu No. 192. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. August 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Becker, Dr. K. F. Deutsche Sprachlehre. 2ter Band. Nebst Tabellen. gr. 8. Frankfurt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Briefe, dreihundert und achtzehn, berühmter und geistreicher Männer und Frauen zur vielseitigen Bildung des Styls, des Tones und des Geschmacks im brieflichen Umgange. Herausgeg. von J. D. F. Rumpf. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Caspari, C., Ueber Naturalienertrag vom Boden, Produktionskosten, Wirthschaftsbedarf und Ueberschuß bei landüblicher Wirthschaftsart nach eigener Erfahrung in Beispielen dargestellt. 2tes Heft. 4. Berlin. br. 20 Sgr.

Erörterungen praktischer Rechtsfragen aus dem gemeinen und Sächsischen Civilrechte und Civilprocesse, mit Beziehung auf die darüber vom Königl. Sächs. Apellations-Gericht ertheilten Entscheidungen. Von F. A. von Langenau und Dr. A. S. Korn. 1r Theil. gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Friedleben, Dr. Th., Leitfaden zum methodisch-praktischen Unterricht in der Formenlehre und der gemeinen Geometrie, zunächst für Bürgerschulen. Mit 4 Steintafeln. gr. 8. Frankfurt. 15 Sgr.

So eben ist angekommen:

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für das Jahr 1829.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die durch Wasserfluthen verunglückten Bewohner der Landecker Umgegend sind ferner an milden Beiträgen eingegangen: 36) Hr. Drathzieher Bonke 2 Packet oder 6 Dz. Clavier-Saiten, $\frac{1}{2}$ Pfd. Clavier-Saiten, der Erlös davon 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; 37) Hr. Friedr. Schmarbeck 5 Rthlr.; 38) F. v. R. 2 Rthlr.; 39) v. H. 2 Rthlr. beide für die im Glätzischen; 40) R. P. 2 Rthlr.; 41) J. Lehmann 10 Sgr.; 42) Ungenannt 20 Sgr.; 43) Ungenannt $41\frac{3}{8}$ Elle Gingan; 44) Von v. Bl. durch den Kaufmann Hrn. Jacob Schultz 5 Rthlr.; 45) Für die Verunglückten im Glätzischen Gebirge von einem Ungenannten 2 Rthlr.

8) Postzeichen Wohlau franco eingesandt G. O. für die Neisser Gegend 1 Rthlr.; für das Schlesische Gebirge 1 Rthlr.; 9) Ungenannt im Allgemeinen 1 Rthlr.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. In der Nacht vom 10ten zum 11ten huj. sind Christian Friedrich Gocht aus Ebersbach und Johann Gottfried Jentsch von hier, von denen ersterer wegen Fertigung falschen Geldes und Kirchendiebstahls, letzterer wegen verübten gewaltsamen Diebstahls sich vor uns in Untersuchung und in hiesigem Stockhause in Arrest befunden, aus demselben entsprungen. Es werden daher alle Civil- und Militairbehörden ergebenst ersucht, diese Verbrecher im Betretungsfalle zu arretiren und uns davon Nachricht zu ertheilen.

Beschreibung: Gocht ist circa 65 Zoll lang, 28 Jahr alt, hat ein blasses, etwas pockennarbiges Gesicht, blondes Haar und schwachen Bart. Bei seiner Entweichung hatte derselbe eine blaue Tuchärmelweste, lange, schwarzmanschesterne enge Beinkleider, eine roth und schwarzgestreifte Weste, ein rothkattunes Halstuch und hohe zweinäthige Stiefeln an.

Jentsch ist 72 bis 73 Zoll lang und 47 Jahr alt, hat ein dunkelbräunliches Gesicht, schwarze Haare und dergleichen Backenbart und eine bedeutende Glatze auf der Mitte des Kopfes. Er trug alte graumelirte Tuchpantalons, eine weiße Sommerjacke, Strümpfe und ein schwarzes Sammtkäppchen bei seiner Entweichung. Sig. Zittau am 11ten August 1829.

Die Stadtgerichte daselbst.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den aufeinen Betrag von 2530 Rtlr. 2 Sgr. 4 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 3949 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Marcus Pulvermacher aus Breslau am 2ten December 1828 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten October 1829 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Schulze und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen,

wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 5ten Mai 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Der aus Oltaschin, Breslauschen Kreises gebürtige, im Jahre 1806 als Schneidergeselle ausgewanderte, und seit dieser Zeit verschollene Franz Leopold Schölzel wird hiermit nebst seinen etwa vorhandenen unbekannten Erben und Erbnehmern aufgefordert, sich vor oder in dem auf den 17ten May 1830 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Forche anstehenden Termin bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, und weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt und verabfolgt werden wird. Breslau den 29sten July 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Wiedererbauung des hinter dem Artillerie-Schuppen No. 10. vor dem Oderthore weggespülten Faschinen-Ufers, werden ohngefähr 163 Schock bandmäßige Faschinen, 92 Schock Buchenpfähle, 130 Gebund Bindeweiten, 170 Schachtruthen Erde, erfordert. Da die Lieferung vorstehend benannter Materialien auf dem Wege der Licitation ausgeführt werden soll, so ist hierzu auf den 24sten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Lieferungslustige und Kautionsfähige hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, wonach sodann der Mindestfordernde den Zuschlag mit Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen hat.

Breslau den 17ten August 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die hieselbst vor dem Oderthore sub Nro. 11. und 12. des Hypotheken-Buchs gelegenen sogenannten Zornschen Besitzungen, wovon die Erste nach dem Material-Werthe auf 347 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 567 Rthlr. 24 Sgr., und die Zweite nach dem Material-Werthe auf 2072 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 2016 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen den 4. August 1829, den 4. September 1829 und den 4ten November 1829 von denen der Letzte peremtorisch ist, in der hiesigen Amts-Canzley zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtl. Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Brieg den 25. April 1829.

Königl. Preuß. Domainen Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Es soll den 2. September c. früh 9 Uhr für die hiesige Artillerie-Werkstatt der Bedarf an Schmiede-Eisen bis ultimo December 1830, gleichermaßen um 10 Uhr, der Bedarf an schwarzem und braunem Blankleder, schwarzem und braunem Kalbleder, Krausleder, Weisgarleder, Brandsohlleder, Sohlleder und Schaaffellen, ebenfalls bis ultimo December 1830 öffentlich lizitirt werden. Lieferungslustige werden aufgefordert, sich an gedachten Terminen, in dem Bureau der Artillerie-Werkstatt einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen täglich während der Amtsstunden zu erfahren sind. Vorzugsweise wird jedoch hier bemerkt, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden, welche sich vollkommen als kautionsfähig ausweisen können.

Neisse den 12. August 1829.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Auction.

Donnerstag als den 20sten d. M. früh um 9 Uhr, werde ich auf der Albrechtsstraße No. 8, gutes Meublement, gute Federbetten, Matratzen, einiges Porzellan und Gläser, so wie auch einen Flügel und Kronleuchter, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Piere, conc. Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Wegen Familien-Verhältnissen sind zwei hiesige Bürger-Häuser, wovon das eine am Ringe, das andere in einer Nebenstraße belegen, erstes massiv erbaut, gewölbt und zur Kaufmanns- und Schanknahrung berechtigt und eingerichtet ist; beide sind im guten Baustande, völlig aus freyer Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich in portofreien Briefen an den Inspector Herrn Herrmann hieselbst zu wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Pitschen den 15ten August 1829.

Landwirthschaftliches.

Archangelschen Stauden-Roggen, der sich vorzüglich zu Saamen eignet, weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

weise Frauenzimmer Gewinn? — Häusliche Religionsübung — öffentliche Gottesverehrung. — Warnende Geständnisse eines unglücklich gewordenen Frauenzimmers. — Was giebt einem Frauenzimmer wahre Ehre? — Wann wird die Lectüre ein wirksames Mittel zur sittlichen Vervollkommnung des weiblichen Geschlechts? — Wann wird der Umgang für ein Frauenzimmer zum Gewinn? — Wie benutzt ein Frauenzimmer das Andenken an ihre rechtschaffenen Vorfahren? — Für junge Frauenzimmer, welche sich in vortheilhaften, und für die, welche sich in dürftigen Glücksumständen befinden. — Ueber den großen Werth weiblicher Tugend, welche aus rechten Beweggründen entsteht. — Was sind gebildete Frauenzimmer weniger gebildeten schuldig? — Hoher religiöser Gesichtspunkt, aus welchem junge Frauenzimmer die Sorge für ihr körperliches Wohl betrachten müssen. — Große Vortheile, welche das gebildete Frauenzimmer aus einer gut benutzten Einsamkeit zieht. — Sorgen der Hausmutter. — Für Ehegattinnen, welche klagen, nicht glücklich verheirathet zu seyn. — Häusliches Leben und häusliches Glück. — Winke und Rathschläge eines Vaters für seine Tochter, an deren Vermählungstage.

Bekanntmachung.

Da ich gesonnen bin, in einigen Wochen Breslau zu verlassen, so warne ich hierdurch Jeden, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich in solchem Falle, keine Zahlung leisten werde.

D. C. Krafft.

Anzeige.

Pariser Coquille de couleurs Papier, Pathenbriefe von Pergament mit Golddruck, im neuesten Geschmack,

Transparente Oblaten,

so wie Oblaten mit antiquen Köpfen, und den elegantesten Visiten-Karten in allen Façons, empfiehlt

G. F. Paul, Schmiedebrücke No. 59.

Abend - Unterhaltung.

Die Herren Rigondi und Gagotti, werden durch Vorträge auf der Guitarre und Gesang, Dienstag den 18. August im Garten des Herrn Weiss vor dem Schweidnitzer-Thor eine Abend-Unterhaltung geben. Anfang 6 Uhr.

A. Gerstenberg, Schmiedebrücke Nro. 1. empfiehlt sich mit Kaufloosen 2ter Klasse 60ster Lotterie und Loosen 3ter Courant-Lotterie.

§ Kaufloose §

zu der auf den 18ten August festgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 60ster Lotterie und Loose zur 3ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Reisegelegenheit

nach Warmbrunn, welche Mittwoch den 19ten abgeht, beim Lohnkutscher Walther, Langenholzgasse.

Vermiethung.

Wegen plötzlicher Abreise ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Cabinets, 1 Küche und Zubehör, für ein Billiges, sogleich oder zu Michaely, Gartenstraße No. 16 im Weißschen Hause, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Müller, Rektor, von Gr. Glogau. — In der goldnen Gans: Hr. Ruffer, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Hütter, Kaufmann, von Elberfeld; Herr Kaas, Apotheker, von Kalisch; Hr. Müller, Apotheker, von Gubrau. — Im Rautenkranz: Hr. Jannowski, Hr. Millawe, Beamte, Hr. Matuszewski, Einwohner, sämmtlich von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Dobschütz, Hauptmann, von Jauer; Hr. v. Ramin, von Wartenberg; Frau Apotheker Schuberth, von Polkwitz; Frau Kaufmann Harnwolff, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Frau Gräfin v. Pascalis, Frau v. Descheöffy, beide von Wien; Erzieherin Radi, von Frankreich; Hr. v. Briere, aus der Schweitz; Hr. Szetthofer, Wagenbauer, von Moskau. — In der großen Stube: Hr. v. Zablocki, Hr. Klimoszewski, Gutsbes., a. d. G. H. Posen; Hr. Drozdowski, Gutsbesitzer, von Choszczewo; Hr. Piotrowski, Probst, von Moskow. — Im weißen Adler: Hr. Eck, Hofrath, von Berlin; Hr. Pott, Baumeister, von Paraschowitz; Hr. Hoffrichter, Justiz-Kommissarius, von Neisse; Hr. Semmelmann, Archivar, von Kalisch; Hr. Hertzog, Kaufmann, von Stettin; Hr. v. Heinz, von Wilschkau; Frau Gutsbes. v. Heinz, von Krolkowitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Krebs, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Zülz. — Im gr. Christoph: Hr. Gröger, Pastor, von Schönborn. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Liermann, Lieute. von Frankenstein. Im Kronprinz: Hr. Schmidt, Hauptmann, von Liegnitz; Frau Obristlieutenant v. Dorville, von Beuthen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Aulock, von Seichwitz, Schmiedebrücke No. 27; Hr. Fest, Oberamtmann, von Komorne, Fr. Wilhelmsstraße No 24; Frau Rittmeister v. Prittwitz, Fräulein v. Wenski, beide von Strehlen u. Hummerei No. 3; Fräulein Hiller v. Gärtringen, von Ohlau, Wallstraße No. 6.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.